

Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft fortschrittlicher Milizsoldaten (AFM)

Am 26. Juni fand im Wiener Theaterkeller, 1030 Wien, Hegergasse 9, die Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft fortschrittlicher Milizsoldaten (AFM) statt. Diese wurde im Dezember 2009 von einigen Offiziers- und Unteroffizierskameraden nach einer längeren Ruhephase neu gegründet.

Anlass dafür war u.a., dass der seinerzeitige Minister Darabos so z.B. auch vom damaligen Obmann der Offiziersgesellschaft HR Hptm. Dr. Paulus attackiert wurde. Dieselben Kräfte haben aber ihre Kritik gegenüber den Amtsvorgängern, die die Miliz durch das Aussetzen der Übungen schwerst beeinträchtigten, vermissen lassen. Der „Verein fortschrittlicher Milizsoldaten“ hat diese einseitige Kritik angeprangert und in der Folge auch zu einer ausgewogeneren Berichterstattung über das Österreichische Bundesheer und dessen politische Führung beigetragen. Jedenfalls hat mit der Amtsübernahme durch Bundesminister Mag. Gerald Klug, der in der Öffentlichkeit bereits hervorragende Zustimmungswerte

erlangt hat, auf Grundlage der Ergebnisse der Volksbefragung über die Beibehaltung der Wehrpflicht die auch in der Verfassung verankerte Miliz wieder an Bedeutung gewonnen.

Anlässlich der Generalversammlung wurde RA Bgdr Dr. Hans Otto Schmidt als Obmann der AFM wiedergewählt und zu seinen beiden Stellvertretern wurden Obstlt Michael Blaha und Olt Mag. Marcus Schorber gewählt.

Breite Basis für Personalgewinnung

Im Anschluss an den Wahlvorgang hielt der Milizbeauftragte, Bgdr Heinz Hufler, Militärkommandant von Salzburg, einen viel beachteten Vortrag: „Die Miliz im Österreichischen Bundesheer“. Eingangs stellte Bgdr Hufler die Aufgaben der Miliz dar und wies auf die infanteristische Aufgabenerfüllung im Rahmen von sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsätzen und im Rahmen der militärischen Landesverteidigung, beides unter geringer Bedrohung, hin. Darüber hinaus betonte Bgdr Hufler die Mitwirkung der Miliz bei der Bewältigung von

Assistenzeneinsätzen im Rahmen der Katastrophenhilfe. Bgdr Hufler zeigte auf, dass die militärische „Freiwilligkeit“ unwiderruflich sei und mit weitreichenden gesetzlichen Folgen bei Nichteinhaltung (Strafrecht, ADV, HDG, MilstG) verbunden ist. Besonders betont wurde

und vermehrte Fremdsprachenausbildung umfasst, erreicht werden kann. Die so wichtige Einbettung des Milizsystems in Wirtschaft und Gesellschaft kann durch vermehrte gegenseitige Anrechnung ziviler und militärischer Ausbildung verwirklicht werden. An le-



Kabinettschef Kammerhofer, RA Bgdr Dr. Schmidt, Bgdr Hufler (v.l.)

die Bedeutung der Miliz im Auslandseinsatz. Intensiv werde an einer Anpassung der Organisationspläne in allen Führungsebenen auf die Erfordernisse im Fachbereich Miliz gearbeitet. Ziel sei die Schaffung einer breiteren Basis für die Personalgewinnung Miliz, was insbesondere durch eine Attraktivierung und Effizienzsteigerung der Milizfort- und -weiterbildung, die u.a. den Einsatz moderner Medien und Fernausbildung (E-Learning), Schießtraining

gistischen Maßnahmen ist die Anpassung des Arbeitsplatzsicherungsgesetzes erforderlich und die Erhöhung der Milizprämie und der Anerkennungsprämie für Freiwilligenmeldung wünschenswert.

Eine Reihe von Wortmeldungen aus dem Auditorium richtete sich an den Milizbeauftragten und beschäftigte sich mit den erneuerbaren Energien, insbesondere mit der Zielvorstellung einer energieautarken Kaserne. Der Verzicht

auf fossile Energieträger trägt sicherheitspolitisch zur Unabhängigkeit von den Förderländern bei, wobei sich diesbezüglich der Bogen von Russland über die Staaten am Kaspischen Meer bis zu den Golfstaaten spannt.

Gründe für Abzug vom Golan

In der Folge sprach Kabinettschef Stefan Kammerhofer mitreißend über die aktuelle Situation des Bundesheeres. Schwerpunkt seiner Ausführungen bildete unser Truppenabzug vom Golan und führte er wie folgt aus:

Trotz kontinuierlicher Verschärfung der Lage in den letzten Wochen und Monaten hat das Bundesheer seinen Auftrag auf den Golanhöhen erfüllt. Die Vorfälle Anfang Juni zeigten aber, dass weder die Mission durch die Konfliktparteien anerkannt, noch die Versorgung und die Rotationen auf Dauer sichergestellt werden können. Ausschlaggebend war die vorübergehende Schließung des sogenannten Bravo-Gates, das die wesentliche Verbindungslinie für die Versorgung des Kontingents darstellt. Dies zeigte, dass die syrische Regierung

nicht mehr in der Lage ist, die Unterstützung der UN zu gewährleisten. Zusätzlich war der Kampf um Quneitra ein gezieltes Zusammenwirken verschiedener Rebellengruppen, was eine neue Qualität der Kampfführung im Einsatzraum der Österreicher darstellte.

Die Position von Verteidigungsminister Klug stellte Kabinettschef Stefan Kammerhofer dergestalt dar, dass dieser den Verbleib der österreichischen Soldaten immer an drei Bedingungen geknüpft habe: „Erstens: Versorgung und Rotation der Truppen müssen langfristig gesichert sein. Zweitens: Die Überparteilichkeit der Mission muss von allen Parteien vor Ort garantiert sein. Drittens: Die Sicherheit unserer Soldatinnen und Soldaten genießt oberste Priorität. Da alle diese Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind, erfolgte der Abzug des österreichischen Golan-Kontingents.“

Im Anschluss an die beiden Vorträge fand der Abend im kameradschaftlichen Kreise in angeregter Diskussion und bei Brötchen und einem Glas Wein seinen Ausklang.

RA Bgdr Dr. Hans Otto Schmidt
Obmann der AFM